



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augspurg [u.a.], 1742**

CCLXXXVII. Jesus bey der Hochzeit zu Cana. Lehrstück von der Andacht gegen der Göttlichen Mutter.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49729](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49729)



## CCLXXVII.

## Unterricht.

Jesus ist bey der Hochzeit zu  
Cana.

Lehrstück zur Andacht gegen der  
Göttlichen Mutter.

I.

**U**nsrer Herr Jesus / uns zu verste-  
hen zu geben / daß er, indem er  
zu der Jungfrauschafft rathete, den  
Ehestand jedoch nit mißbillichte, da er in  
der Stadt Cana geladen wurde mit seiner/  
und seiner Jünger Gegenwart das Hoch-  
zeitliche Gastmahl / so von zwey Braut-  
Persohnen alldorten angestellt ware, zu  
ziehen / ist gutwillig darbey erschienen;  
wehrender Mahlzeit aber manglete der  
Wein: da hat sich die Göttliche Mutter/  
so gleichfalls zu gegen / und nahe bey Jesu  
ware / zu demselben gewendet sprechend:  
D sie

XIII. E.

R. P. Calini, S. J. Zehender Theil.

sie haben keinen Wein mehr. **J**esus antwortete, solches sollte weder ihr, noch ihm was zu schaffen geben: es seye noch nit kommen jene Zeit / zu welcher er sich selbst durch **W**under-**W**erck offenbahren wollte. Die **G**öttliche Mutter wendete sich zu denen **D**ienere[n], und sagte: sie sollen vollziehen / was er ihnen schaffen wurde. Da sprach **J**esus, sie sollen die grosse Krieg, welche da stunden / und sechs waren / mit **W**asser füllen. **D**is ist geschehen, und in denen selben ist das **W**asser in den besten **W**ein verwandelt worden, also daß / als er auf **B**efehl **J**esu dem **S**peiß-**M**eister, der nichts von dem **M**iracul wußte, zu verkaufen gegeben worden, diser vor **B**erwunderung zu dem **B**räutigamb gesagt, er habe wider den **B**rauch anderer **L**euthen den bessern **W**ein aufbehalten, und **A**nfangs den schlechteren gegeben. **D**ieses ist gewesen das erste **W**under-**W**erck / so der **H**err, wenigist öffentlich gethan zu **C**ana in **S**alilaa, wordurch er sein **G**lori geoffenbahret, und seine **J**ünger an ihn geglaubt haben. **E**rwecke gewöhnlicher massen dein **G**laubens-**U**bung, und betheures daß du es von ganken **H**erzen glaubest / weil es **G**OTT hat geoffenbahret. und verzeichnen lassen durch den **S**. **J**ohannes im andern **C**apitel seines **E**vangelii. **S**odann sollst du aus diser **B**egebenheit heraus ziehen

ein

ein beste Lehr zur Andacht gegen der Göttlichen Mutter / und betrachten

- I. Ihr Gültigkeit in der Beschützung:
- II. Ihr Vermögenheit in der Fürbitt:
- III. Die Bedingnuß, welche sie verlangt zur Erhaltung.

2. Die Göttliche Mutter erzeiget ihre Gültigkeit in der Beschützung, indem sie nit selten auch jenen beschützet / welcher sie nit einmahl umb ihren Schutz anruuffet. Wir haben das klare Exempel in der Begebenheit / so ich dir zu betrachten vorgestelt hab. Das Hochzeit-Mahl hatte noch kein End, und manckete schon der Wein. Bilde dir ein, wie ängstlig die Auswarther werden gewesen seyn, wie sich die Braut-Personen wurden geschämt haben, wann man ihnen solchen Abgang hinterbracht hätte, wie zugleich die Hochzeit-Gäst, welche wohl in guter Zahl waren, wurden bestürzet seyn worden, wann sie gemerckt hätten, daß zu derselben Mahlzeit so schlechte Anstalt, und Vorsehung gemacht worden. Aber die barmherzige gültigste Mutter hat sich alsobald umb die Sach angenommen, und ihnen zu gutem ihren Schutz angewendet. Niemand hat sie darumb gebittet / niemand hat sein Zuflucht zu ihr genommen. Der Göttliche Sohn sprach zu ihr: Quid mihi,

Joan. 2.4. mihi, & tibi est, mulier? Weib / was macht es mir / und dir? ist so vil geredt: ein solcher Abgang ist kein Sach, weiche mich / oder dich angehen soll. und das ware wahr, in so weit weder er, noch sie solches Francks bedürfftig ware: so war es auch ihr Umbt nit distohls Vorsehung zuthun: es ersuchte sie auch niemand umb einen Vorrath. Nichts desto weniger macht sich Maria auch ungebetten zur Fürsprecherin umb ein anständige Hüff zu rechter Zeit. Dieit Mater Jesu ad eum: Vinum non habent. Die Mutter Jesu sagt zu ihm: sie haben nit Wein. Ein Figur, und Vorbild ihrer ist gewesen die Judith. Als die Stadt Bethulia belageret ware / begunte es an dem Wasser / dem zum Leben so nothwendigen Element zu gebrechen. Das Volck entpörte sich / man hielt zusammenkunfften, man schlug Rath, aber alles vergebens / unte. dessen gedenccke niemand an die Judith; die Judith aber / obschon unangesehen, obschon ungebetten / gedenccke wohl an die gemeine Vorsehung: erhielt solche durch das Gebett von Gott: sie gabe dieselbe mit ihrem starcken Arm, da sie die Verhinderung der Wasser Röhren / und Brunn Quälen aufhebe mit Abschlagung des Hauptes des Holofernis, und mit Aufhebung der Belagerung der Stadt Bethulia. Also gedenccket die gütigste Mutter Gottes an uns, da wir auch nit an sie  
ge

gedencken, und offermahl / obschon nit gebetten / nit angeruffen, kommt sie uns doch zu Hilff.

3. Wir haben die Kirchen-Geschichten voller Exempeln. Es lag in dem öffentlichen Spittal sehr krank ein arme Indianerin, da sie gählig / indem sie den Tod erwartete, hinein treten sahe ein überaus Majestätische Frau begleitet von zweyen zierlichsten Jungfrauen / welche ihr dienten als zwey Sommer-Gräulein: diese trugen einen Tisch, und auf diesem allerhand Speisen / welche die Himmlische Matron mit eigener Hand, von einem Beth zum andern gehend, denen Kranken darreichte. Endlich sahe die arme Tröpfin / daß dieselbe sich auch zu ihr hinzu machte, und ganz erstaunt ab so grosser Würdigung einer / wie sie meynte, grossen Fürstin, sprach sie: Frau, wie kan ich so armseelige die Speiß von einer eures gleichen annehmen? Aber, fürchte dir nit, sagten die begleitende Jungfrauen zu der Kranken: fürchte dir nit; diese ist die Himmels-Königin, welche ihre Krancke besuchet. Alsdann hat die Indianerin aus der edlen himmlischen Hand die wunderbare Speiß empfangen / und ist in demselben Augenblick vollkommenlich gesund worden; durch die wunderbare Gesundheit aber ist das wunderbare Gesicht bewahrt worden. Zu Zeiten deren Kaysern Ar-

Dauroult.  
Cath.  
Hist. c. 2.  
tit. 41.

Niceph.  
l. 14.  
c. 28.

cadii, und Honorii hatte der H. Cyrillus  
Erzb. Schöff zu Alexandria, da er noch nit  
gelangt ware zu jener Vollkommenheit / zu  
welcher er hernach ist kommen, ein von dem  
H. Joanne Chrylostomo sehr abholdes Ge-  
müth: er urtheilte übel, und redte übel von  
ihm. Eines Tags hatte er ein Gesicht, in  
welchem ihme vorkamme, als sehete er ein  
überaus lustiges Orth, bewohnt von Eng-  
len, und unter disen die seligiste Jungfrau  
Mariam / und Chrylostomum bey ihr.  
Cyrillus bemühet sich mit allen Kräfte  
hinein zu gehen; allein sein Mühe war um-  
sonst / weil ihn Joannes abtribe / und ihm  
den Eingang nit gestattete. Da er nun  
höchstens betrübt ware wegen solcher Ver-  
stossung / sihet er die Göttliche Mutter für  
ihn bitten, und höret sie sagen: lasset ihn  
herein, dieweil er sich vil bemühet hat in  
Beschützung meiner Mutterschaft wider  
meine Feind. Alsdann ist Cyrillus wider zu  
sich selbst kommen, das Gesicht verschwun-  
den, und er hat verstanden / daß er wegen  
seiner üblen Meynung / und Abholdigkeit  
von Chrylostomo von dem Paradyß wäre  
ausgeschlossen worden, wann die Mutter  
Gottes ihre Fürbitt nit für ihn eingelegt  
hätte: daher hat er gleich zu selber Zeit em-  
pfunden / daß sein Herz verändert wor-  
den; er hat nachgehends Chrylostomum all-  
zeit geliebt, und ist sein aufrichtigster bestän-  
digster Lobspreeher gewesen.

4. Nur

4. Nur eines noch will ich beysetzen / so Apud.  
 erzehlet wird in den Jahr. Schriften der Daur.  
 Gesellschaft Jesu, und so verwunderlich, loc. cit.  
 daß es für v. l. gelten kan. Ein rasender  
 Mann ware best entschlossen / es möchte kos-  
 ten, was es wollte, das Leben zu benem-  
 men einem unschuldigen Weib / dem er die  
 Schuld gabe wegen des Tods seines einkzi-  
 gen Söhneins, dessen sie Kindes. Amma  
 gewesen. Das Weib hatte die Frucht na-  
 her Lore o genommen / und der böse Mann  
 hat ihr von Rom aus auf den Rücken nach-  
 gesetzt. Als er beunden, daß sie in der heis-  
 ligen C. pell ware / hat er sich nit geschiehen  
 den Tod. chlägerischen Stoß zu thun inner  
 jenen Mauern / welche die Herberg unsers  
 Heyls gewesen waren / und hat sich, wie  
 er selbst bekennet hat, nur in so weit von sol-  
 cher Gottlosigkeit enthalten, so weit er ges-  
 sochten, es möchte, wann er den Fuß hin-  
 ein setzte / sein Herz besänffiget werden /  
 welches Verg. stalten erwildet ware / daß ihm  
 grosse Sorg machte der einzige Zweifel / er  
 möchte sanfftmüthig werden. Er gieng  
 gleich als ein rasender Mensch herumb in  
 der grossen Kirchen, welche das hei. ige Haus  
 umbfanget / und packte auf / biß das Weib  
 aus dem heiligen Orth heraus gehen wurde,  
 den Gottschänderischen Todschlag zu erfül-  
 len. Wer sollte nit glauben, die von ihm  
 also entunehrte Jungfrau hab einen Don-  
 ner. Keyl auf ihn geworffen? Aber nit also:



vil mehr hat sie ihn in ihren Schuß genomen, und gemacht / daß der Gottschändersich hinein gegangene, geheiligt heraus gegangen. Indem er lobend hin und her gieng, und zu dem Altar, der an der äußeren Mauer der heiligen Capellen stehet / Fame, biege er seine Knye tieff gegen der heiligsten Jungfrau / und als er sich wider aufrichtete, war er in demselben Augenblick schon ein anderer Mensch. Kein Haß warre mehr vorhanden, kein Wüthen mehr: das Angesicht warre voller Zähre, das Herz voller Zerknirschung: er warffe sich zu den Füßen eines Priesters, und unter seufftzen, und schluchsen verrichtete er ein aufrichtige Beicht seiner Sünden: er gabe dem Weib den Frieden, und thate ihr gutes: er machte sich von dem äußersten Rand der Höllen auf den Weg des Himmels. O gütigste Jungfrau, diß ist ein Veränderung, dero mein Seel bedürfftig ist. Gleichwie du ungebeten durch dein Fürbitt gemacht hast / daß bey der Hochzeit zu Cana das Wasser in Wein verwandelt worden, also hast du da gemacht, daß ein Geist des Grimmens verändert worden in einen Geist der Lieb: wirst mir dann ein gleiche Gnad abschlagen, wann ich bey deinen Füßen ligend aus tieffstem Herzen dich darumb bitte? Ich bitte dich / gütigste Jungfrau, daß diser mein Geist / ein lauer, ein sündhaffter Geist / verändert werde in einen andächtigen erfors

ferigen Geist. Ich verdienet nichts; aber die Gnad, umb die ich bitte/ ist dir lieb, und dise hoffe ich.

5. Beseuffe dich ein lebhaftes Vertrauen auf den Schutz Maria zu schöpfen / und ruffe sie öftters an. Du bist sie so gütig gegen dem / der sein Zuflucht nit zu ihr nahme, wie vil mehr wirst du sie guthätig finden / wann du sie mit oftmahligen Bitten wirst anruffen? Quis, erwege mit dem Apud S. Bernhard: quis misericordiae tuae, o Granat. benedicta, longitudinem, latitudinem, v. Maria sublimitatem, & profundum queat investigare? Nam longitudo ejus usque ad novissimum diem invocantibus eam, subvenit universis: latitudo ejus replet orbem terrarum, ut tua quoque misericordia plena sit omnis terra &c. Wer kan deiner Barmherzigkeit, O du Gebenedeyte / Länge / Breite / Höhe, und Tieffe ergründen? Dann ihr Länge kommet allen / die sie anruffen, bis auf den letzten Tag zu Hilff: ihr Breite erfüllet den Erds Crayß / daß auch deiner Barmherzigkeit voll seye die ganze Erden &c. Maria / sagt eben diser Heilige, ist barmherzig / sie ist die Mutter der Barmherzigken. wann sie von uns wird andächtlich gebittet werden / wird sie Hilff bringen unsern Nothen. Et ipsa, dico vobis, charissimi, si piè à nobis pulsata fuerit, non deerit neces-

S. Bern. *fiati nostræ, quoniam misericors est, &*  
 serm. 2. *Mater misericordia.* Ihr habt / sagte der  
 in Dom. *S. Augustinus zu seinen Zuhörern, und*  
 1. post. *sagt es zugleich zu dir: ihr habt ein mächtis*  
 Oct. *Hilff an der gloriwürdigsten Jungfrau,*  
 Epiph. *unter dero Schutz ihr die Zuflucht nemmet.*  
 S. Aug. *Habetis adjutricem vestri certaminis glorio-*  
 ser. 1. de *ssimam Virginem, sub cuius protectionem*  
 Assumpt. *confugitis.* So laffet uns dann sie vereh-  
 ren mit beständigem Dienst, bittende, sie  
 wolle mit ihrer Gnad uns ansehen unter so  
 vilen Ungewitteren, von welchen wir be-  
 trängt werden / und laffet uns auf ihr Für-  
 Idem ser. *bitt unser Hoffnung setzen.* Cunctis præ-  
 4. de eod. *coniis veneremur Mariam, ut ipsa nos inter*  
*procellas sæculi ferventes aspiciat, & ipsa*  
*inter cursus mundiales continua oratione*  
*confoveat.* Laffet uns Mariam mit  
 allen Lobsprüchen verehren / damit  
 sie uns unter denen Sturm- Wetter  
 der Welt ansehe, und unter denen  
 Welt Läuften mit immerwehrendem  
 Gebett erhalte. Wir können nit zweif-  
 len / daß sie, nachdem sie jenen aus ihrem  
 Leib gegeben hat, welcher gewesen ist der  
 We: th unserer Erlösung / nit auch / nach-  
 dem wir erlöset seyn / ihre Bitt für unser  
 Seeligkeit einlege. Neque enim dubium,  
 quin, quæ meruit pro liberandis proferre  
 pretium, possit liberatis imparriri suffragi-  
 um. Dann es ist kein Zweifel, sie /  
 welche verdient hat herfür zu bringen  
 den

den Werth für die Erlösung, könne die Fürbitte verleyhen denen Erlöseten.

6. Kehre mit deinem Gedanken zurück zu dem Hochzeit-Mahl zu Cana. Der Heyland war gesinnet durch Wunder-Werck offenbare Proben seiner GÖttheit zu geben, jedoch erst alsdann den Anfang zu machen / wann sein Vorläuffer Johannes gefangen / und nit mehr frey wäre zur öffentlichen Ankündigung. Ja würcklich habē wir bey dem H. Marco, daß JESUS, als er solche Gefangenschafft vernommen, sein Predig-Ambt angefangen / und gesagt habe / nun seye sein Zeit kommen, das ist / die Zeit sich durch Miracul zu erkennen zu geben.

Postquam traditus est Joannes, venit JESUS **Marc. 1.**

in Galilaam, prædicans Evangelium regni Dei, & dicens: quoniam impletum est tempus. Nachdem Johannes gefangen worden / ist JESUS in das Galläische Land kommen das Evangelium des Reichs GÖTTES zu predigen / sprechend: die Zeit ist erfüllet. Als die GÖttliche Mutter ihr Verlangen entdecket, er möchte wunderthätig den Mangel des Weins zur Mahlzeit ersetzen: Vinum non habent: Sie haben keinen Wein mehr, hat er ihr geantwortet, es sey: noch nit Zeit sich zu offenbahren durch solche Werck, die über die Kräfte der Natur waren: **Non-dum**

14.

dum venit hora mea. Mein Stund ist noch nit kommen. Wann dise Antwort allein betrachtet wird / scheinert es, der Heyland habe das Verlangen seiner gütigen Mutter nit erhören wollen; er hat es doch erhören wollen, und hat es erhöret / und das Wasser in so vollkommenen Wein verwandelt / daß der Gast Meister sich über die Massen verwunderet hat, und zwar nit wegen des Wunderwerks / welches ihm noch unbekannt ware, sondern wegen der Köstlichkeit des Weins / den er verkostet hatte. Jesus hat betheuret, sein Stund Miracul zu würcken seye noch nit ankommen Nondum venit hora mea: Dennoch hat er ein Miracul gethan auf die Fürbitte Mariä. Wann Maria nit wäre zugegen gewesen / oder auch gegenwärtig nit zu Herzen genommen hätte, die Ehr der Braut Personen / und die eheliche Lustbarkeit des Gastmahls, hätte der Heyland das Wunder nit gewürcket. Die Stund Jesu war noch nit kommen: Nondum venit hora mea; er hat aber durch solche Red zu verstehen gegeben, daß ein jede Stund, ja ein jeder Augenblick bey ihm die Stund ware Mariä was geälliges zu erweisen. Was er nit gethan hat die Glory seiner Macht zu offenbahren / daß hat er gethan die Krafft seiner Göttlichen Mutter in der Fürsprechung offenbar zu machen: und mercke, daß sie nit eimahl ihre Bitt vorgebracht, sondern  
 nur

nur allein ihr Verlangen angezeigt habe: ja sie hat so gar nit gesagt / daß sie es ver-  
lange, sondern durch Eröffnung frembder  
Noth, hat sie gemacht, daß JESUS ihr Be-  
gierd verstande. Vinum non habent: Sie  
haben nit Wein. Wie kräftig werden  
ihre Fürbitten seyn, wann der Heyland mit  
seinen Wunder-Wercken die ganze Erden  
erfüllen wird, zumahlen schon von dort an  
ihre blosser Begierden so grosse Krafft gehabt  
haben? Nimm nur dein Zufluch zu Maria  
in allen deinen Nöthen / in allen deinen Be-  
drüffigkeiten, versicheret, sie könne von  
GOTT alles erhalten.

7. Aber mercke, daß sie uns Gnaden zu  
erworben ein Bedingnus von uns verlange,  
nemlich die Vollziehung der Göttlichen Ge-  
botten. Der Heyland hat sich auf ihren  
Vortrag: Vinum non habent: Sie ha-  
ben nit Wein / etwas verdrüßig / und  
zur wunderhätigen Vorsehung ungeneigt  
erzeigt; sie aber hat sich zu denen Dieneren  
gewendet, und gesagt, sie sollen thun, was  
er ihnen immer schaffen wurde. Quodcun-  
que dixerit vobis, facite: die Gnad ist auch  
nit widerfahren / bevor vollzohen ist wor-  
den, was von JESU befohlen worden. Es  
stunden in demselben Zimmer sechs grosse  
Krüg, u. zwar nit so wohl Wein in sich zu fass-  
sen, als Wasser, dessen sich die Juden vor  
und während der Tafel vil bedienten, als sehr  
abers

aberglaubige Leuth im offtmahligem waschen ihre Hand. JEsus hat befohlen dise mit Wasser anzufüllen: Implete hydrias aqua: füllet die Krüg mit Wasser. Gene schlecht, und einfältige Leuth / welche da das Absehen des HErrn nit wüssen kanten / hätte diser Befehl wohl frembd, und ungeheimt geduncken mögen: sie hätten bey sich sagen können: Wein ist vonnöthen, und nit Wasser: Wein, und nit Wasser verlangen die Gäst: wann wir dise Krüg werden gefüllt haben / werden wir die Zeit verlohren / und unsere Armb umbsonst abgemattet haben. Allein sie haben nit also geredt; sondern ohne weiteres nachdencken hurtig gehorsamet / und alle Krüg bis zu oberist angefüllt. Alsdann sprach JEsus: schencket nun dises Franck ein, und bringet es dem Speißmeister zum verkosten. Das thun sie, und befinden / daß es nit mehr Wasser sey, sondern der beste Wein. Aus diser so sehr übermenschlichen Sach haben die Jünger des HErrn abgenommen / daß er mehr als Mensch seye, mithin haben sie an ihn geglaubt; wir aber sollen daraus lehren / daß wir die Göttliche Gebott vollziehen müssen, wann wir wollen, daß Maria die Krafft ihrer Fürbitt für uns anwende.

8. Du gehest zu ihren Altären / bettest ihr zu Ehren einen Rosenkrantz, gibst denen  
Ar

Armen ein Almosen; aber wie vollziehst du den Göttlichen Willen? Quodcunque dixerit vobis, facite. Was er euch immer wird sagen, das thut. Dieses will Maria von dir. GOTT sagt dir, du sollst dich enthalten von Haß / von Unlauterkeiten / von Ungerechtigkeiten: er sagt dir, du sollst deine Oberen ehren, du sollst deinen Beleidigern verzeihen, du sollst, wann du schuldig bist einer Todt. Sünd / dich bequemen zu der Buß, zu der Beicht / du sollst GOTT über alles, und den Nächsten wie dich selbst lieben. Diese Sachen sagt dir GOTT / und die Göttliche Mutter will, du sollst diese Sachen vollziehen, wann du Gnaden willst. Quodcunque dixerit vobis, facite. Was er euch immer thut sagen / das thut. Unterliche bey dir selbst / ob du wahrhaftig in allem GOTT gehorsamest, und wann du befindest ein Göttliches Gebott übertreten zu haben, so demüthige dich vor GOTT, demüthige dich vor Maria: bereue es, und nimme dir kräftig für zu thun, was immer GOTT von dir verlanget: mit solcher Meynung russe sie umb ihre Fürbit, und Schutz an; sonst wird es wenig nutzen / sagt der H. Augustinus, wann man sie mit der Stimme anruffet, aber hochmüthig sich denen Göttlichen Gebotten nit will unterwerffen. S. Aug.  
 Vir. ser. 3. de  
 ginis Mariae nos intercessionibus committa- Nativ. B.  
 mus, ejus patrocinia omnes omnes implo V. Mariae



remus; sed quid prodest nobis eam interpellare vocibus, nisi etiam humilitatis ejus exempla teneamus? Lasset uns den Fürbitten der Jungfrau Maria uns empfehlen / alle sollen wir ihren Schutz anflehen; aber was nützet es uns dieselbe mit Stimmen anrufen / wann wir nit auch die Beyspil ihrer Demuth haben? O gütigste Mutter / hat es bishero bey mir gemanglet, so bin ich bestiglich entschlossen ins künfftig zu vollziehen, was immer GOTT von mir begehret; allein ich erkenne mein Unbeständigkeit: ich nimm mich für, hernach bey sich ereignens der Gelegenheit vergisse ich all meines bestigsten Verhabens. Du seye jene / die mich Beständigkeit erwerbe / so will ich unter deinem Schutz vollziehen / was mich immer von GOTT gebotten ist.

